Logistik für die OSZE in Bosnien-Herzegowina : die "Swiss Headquarters Support Unit"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

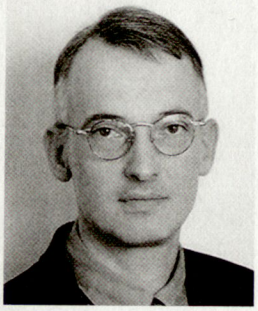
http://www.e-periodica.ch

Logistik für die OSZE in Bosnien-Herzegowina

Die «Swiss Headquarters Support Unit»

Bruno Rösli

Seit dem Frühjahr 1996 unterstützt ein Freiwilligenkontingent der Schweizer Armee mit logistischen Dienstleistungen die Bosnien-Mission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Die nachfolgenden Gedanken sollen den Einsatz konzeptionell situieren und die Rahmenbedingungen darstellen. Die konkrete Aufgabenbewältigung der Einheit und Erfahrungen vor Ort werden in einem anderen Artikel dieser Ausgabe durch einen vormaligen Kommandanten der Einheit dargestellt.



**Bruno Rösli, lic. phil. I,
Oberstlt i Gst,
Chef Abteilung Friedenserhaltende Operationen im Generalstab.**

Die OSZE in Stichworten: Einzige Organisation für europäische Sicherheit, der alle 54 Staaten Europas sowie USA und Kanada gleichberechtigt angehören. Sitz in Wien. Entscheidungen im Konsensprinzip. Operationelle Führung durch den jährlich wechselnden amtierenden Vorsitzenden (Chairman-in-Office), unterstützt durch ein permanentes Sekretariat mit über 100 permanenten Mitarbeitern. Spezialitäten: Präventive Diplomatie und Hilfe beim Aufbau von demokratischen Strukturen, Wahlbeobachtungen, militärische Vertrauens- und Sicherheitsbildung, Schirmherrschaft für euroregionale Abrüstung. 17 Langzeitmissionen mit zirka 700 internationalen Mitarbeitern. Gesamtbudget 1998: USD zirka 175 Mio.

Der konzeptionelle Rahmen

Nach der durch die NATO erzwungenen Einstellung der Kampfhandlungen im Herbst 1995 einigten sich die Kriegsparteien und ihre ausserbosnischen Mentoren – unter massivem Druck vor allem der Vereinigten Staaten – im Friedensvertrag von Dayton auf die Wiederzusammenführung von Bosnien-Herzegowina und die Schaffung einer demokratischen Zivilgesellschaft. Implementation Force (IFOR), später Stabilization Force (SFOR), trennen durch massive militärische Präsenz die Konfliktparteien und schrecken vor Ort von neuer offener Gewaltanwendung ab. Damit entsteht der Schutzschirm, unter dem die übrigen Partner des Dayton-Prozesses den längerfristigen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Bosnien-Herzegowinas vorantreiben können. Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) soll in diesem Konzert eine zentrale Rolle spielen: sie ist Leitorganisation für die Schaffung demokratischer Verhältnisse, die Durchführung fairer und freier Wahlen, die Überwachung der Menschenrechte sowie für militärische Vertrauensbildung und Abrüstungsmassnahmen. Für diese Aufgabe ist die OSZE aufgrund jahrelanger Praxis und Erfahrung konzeptionell gut gerüstet, doch der Umfang der neuen Aufgabe sprengt den organisatorischen, finanziellen, personellen und materiellen Rahmen bisheriger Aktivitäten um ein Vielfaches. Der eigentliche Aufbau des internationalen Bosnien-Dispositivs beginnt ab Januar 1996.

Die Führungsverantwortung für die OSZE liegt während dieses Schlüsseljahres bei Bundesrat Flavio Cotti als amtierendem Vorsitzenden der OSZE. Damit die OSZE in die Lage versetzt wird, die komplexe Aufgabe zu bewältigen, beschliesst der Bundesrat am 31.1.96, die aufzubauende OSZE-Mission in Bosnien-Herzegowina mit einer militärischen Logistikeinheit zu unterstützen, die sich aus Freiwilligen rekrutiert und ihren Dienst unbewaffnet versieht.

Aufgaben der Swiss Headquarters Support Unit (SHQSU)

Die SHQSU ist eine international operierende, massgeschneiderte Stabseinheit. Der OSZE-Mission in Bosnien-Herzegowina zur Zusammenarbeit zugewiesen, erfüllt sie folgende Aufgaben:
- ein wöchentlicher Flugbetrieb von Basel über Wien nach Sarajevo stellt Personalaustausch für die Mission und das Kontingent sowie den Nachschub aus der Schweiz sicher.
- Unterhalt aller Fahrzeuge der OSZE in Bosnien (zirka 170) sowie der 55 Generatoren. Weitere internationale Partner wie das UN-Zentrum für humanitäre Minenräumung in Sarajevo oder die Ombudsfrau für Bosnien-Herzegowina basieren ebenfalls auf der Unterhaltsinfrastruktur der Einheit.
- Ein Sanitätsdetachement betreut die zirka 300 internationalen Missionsangehörigen. Die Mobilität des Sanitätsdienstes wird durch ein eigenes Flugzeug gewährleistet, das auch für Verbindungsflüge innerhalb des Einsatzraums eingesetzt wird.
- Landtransporte Wien – Sarajewo sowie innerhalb Bosnien-Herzegowinas, da die OSZE über keine eigenen schweren Transportmittel verfügt.
- Schlussendlich nimmt die SHQSU die Postversorgung der Mission wahr.

Um die Schnittstellen zu den Führungsinstanzen der OSZE in Wien und Sarajevo in eigener Hand zu behalten, beinhaltet das Unterstützungspaket der Schweiz ausser der Unit in Sarajevo

auch zwei Logistikoffiziere in Wien sowie einen weiteren Offizier im OSZE-HQ in Sarajevo.

Das gelbe Béret: Im Jahr 1995 beschliesst die OSZE, für ihre militärischen Missionsangehörigen das gelbe Béret einzuführen, analog verschiedener blauer Kopfbedeckungen für militärisches Personal der UNO. Folgende OSZE-Militärs tragen das gelbe Béret als Zeichen der OSZE-«corporate identity»: die Swiss Headquarters Support Unit, die Angehörigen der Planungsgruppe für eine friedenserhaltende OSZE-Operation in Nagorno-Karabach, OSZE-Militärbeobachter in Georgien sowie Rüstungskontrolleure der OSZE in Bosnien-Herzgowina.

Organisation und Führung

Die politischen Leitlinien für den Einsatz der SHQSU bestimmt ein Koordinationsausschuss in Bern, der von EDA und dem stellvertretenden Generalsekretär VBS für Sicherheits- und Militärpolitik gemeinsam präsidiert wird.

Die operationelle Führung wird im Auftrag des Unterstabschefs Operationen im Generalstab durch die Abteilung Friedenserhaltende Operationen (AFO) wahrgenommen. Im Einsatzraum führt der Kdt SHQSU, in der Regel ein Berufsoffizier im Rang eines Obersten oder Oberstleutnants. Für eine Stabseinheit von 60 Mann mag dies hochdotiert erscheinen. Die besonderen Verbindungsaufgaben zum Chef der OSZE-Mission, die Koordination mit der Führung der SFOR, welche z.B. für Fragen der Transportsicherheit oder des Flugbetriebs zentrale Unterstützung leistet, machen eine «stufengerechte» Vertretung der Gelbmützeneinheit aber zwingend erforderlich.

Rekrutierung und Ausbildung

Zweimal pro Jahr führt die AFO Rekrutierungstage durch, in welchem Freiwillige auf ihre Eignung überprüft werden. Um nicht nur genügend Personal, sondern auch genügend qualifiziertes Personal anzuwerben, wird im Schnitt die fünffache Anzahl der erforderlichen Kandidaten aus dem Kreis der Interessenten aufgeboten. Die Selektionskriterien werden dabei im Licht der neusten Einsatzerfahrungen kontinuierlich angepasst. Die Anstellung erfolgt öffentlich-rechtlich. Das Spannungsfeld zwischen öffentlich-rechtlicher Anstellung und militärischem Dienstbetrieb im Einsatz kann seit Anfang Oktober dieses Jahres erheblich reduziert werden, da der Bundesrat auf diesen Zeitpunkt hin einen Zusatz zum Dienstreglement in Kraft gesetzt hat, das den spezifischen Problemen eines militärischen Auslandeinsatzes besonders Rechnung trägt.

Zweimal jährlich finden einsatzorientierte Ausbildungskurse für neue Kontingentsmitglieder auf dem Waffenplatz Bière statt. Wie bei der Rekrutierung sind auch die Ausbildungskurse einer ständigen Anpassung unterworfen. Aktuelle Einsatzerfahrung kann so laufend in Ausbildungsinhalte umgesetzt werden. Möglich wird dies durch den kleinen Stab einsatzerfahrener Berufsinstruktoren, die unterstützt werden durch Milizoffiziere, die auf freiwilliger Basis ihre Erfahrungen aus Auslandeinsätzen einbringen. Der Kurs ist praxisbezogen. Neuer Stoff wird in anspruchsvollen Übungen im Gelände überprüft.

Perspektiven

Die Stossrichtung für die Neuausrichtung der schweizerischen Sicherheitspolitik ist klar. Sicherheit durch Kooperation als neue politische Leitlinie wird verstärktes Engagement der Schweiz in friedensunterstützenden Operationen nach sich ziehen. Für die Armee gilt es, sich für den Ausbau dieser Einsätze fit zu machen. Auch wenn der Schweizer Armee einschlägige Erfahrung mit bewaffneten Kontingenten im Auslandeinsatz noch fehlen, da das geltende Militärgesetz solche nicht zulässt, eignet sich die SHQSU als Produzent von zentralen Erfahrungen, die in jedem Fall relevant sind, egal ob ein Einsatz bewaffnet oder unbewaffnet erfolgt.

Besonders erwähnt sei die Führungserfahrung für Kader: Disziplin, Präzision und Motivation während sechs Monaten, sieben Tage pro Woche und 24 Stunden pro Tag zu erhalten und zu fördern in einem Umfeld, das der Truppe auch während der Freizeit erhebliche sicherheitsbedingte Restriktionen auferlegt, ist eine Herausforderung, die der schweizerische militärische Dienstbetrieb sonst kaum vermitteln kann.

Zum Schluss

Das Engagement der Schweizer Armee in Bosnien ist sichtbares Zeichen internationaler Verlässlichkeit der Schweiz. Mit ihrem Einsatz leistet die Swiss Headquarters Support Unit einen relevanten, international anerkannten und hoch geschätzten Beitrag an den dornenvollen Friedensprozess in einem Land, dessen Befriedigung im nationalen Sicherheitsinteresse der Schweiz liegt. ■

Die Schweiz und das IKRK

Es wäre unverantwortlich, wenn die Schweiz durch den Einsatz von eigenen Waffen irgendwo im Ausland in einen Konflikt verwickelt würde. Ich bin überzeugt, dass das Weisse wie das Rote Kreuz gleichermassen diskreditiert würden. Die Auswirkungen könnten auf die Tätigkeit des IKRK geradezu verheerend sein. Die Leiden von verletzten Kriegern führten zur Gründung des Roten Kreuzes. Eine solche Hilfeleistung für Kriegsopfer darf nicht kompromittiert werden. Unvorstellbar sind aber Lazarette hinter den Fronten kriegführender Parteien, wenn die Schweiz gleichzeitig bewaffnete Truppen zwischen den Fronten einsetzt in ständiger Bereitschaft, ihre Waffen gegen jede der beiden Parteien einsetzen zu müssen.

Rudolf Reichling, Alt NR, Stäfa

Die Welt braucht eine Insel des Friedens

Der Bundesrat vertritt die Auffassung, dass nur eine Schweiz, welche sich in ein zentrales politisches Gefüge Europas eingliedere und sich an der Seite der NATO an friedensstiftenden Einsätzen im Ausland beteilige, Anspruch auf Respekt und Gehör im Kreise der Völker dieser Erde habe. Er geht sogar so weit, dass er annimmt, eine solche politische Marschrichtung erhöhe die Sicherheit des Schweizervolkes. Diese Vorgabe bedarf der ernsthaften Hinterfragung.

Die Schweiz hat den Beweis längst erbracht, dass sie mit diplomatischen und humanitären Einsätzen in der Lage ist, in fast allen Teilen der Welt staatsrechtliche Aufgaben wahrzunehmen und humanitäre Hilfe im weitesten Sinne zu leisten. Es wäre durchaus angemessen, wenn nicht sogar erforderlich, dass die Schweiz solche Aktivitäten in vermehrtem Ausmass an alle Konfliktsparteien anbieten würde als vorrangige Zielsetzung ihrer Aussenpolitik.

Rudolf Reichling, Alt Nationalrat, Stäfa